

Fachwortschatz rechtschriftlich sichern

Vor der rechtschriftlichen Sicherung des fachlichen Wort- und Begriffs-Schatzes geht es zweifellos um dessen semantische Sicherung. Das entspricht dem Aufbau von Bedeutungen, von geklärtem Wissen und Verständnis. Ohne diese semantische Klärung werden Lernergebnisse nicht zu erzielen sein.

Die rechtschriftliche Sicherung erfordert gegenüber der semantischen einen weiteren Aspekt der Aufmerksamkeit, der ebenfalls in den fachlichen Unterricht gehört. Wenngleich die einzelnen Fächer nicht für die Orthografie aller sprachlichen Formen zuständig sein können, die zum Ausdruck fachlicher Sachverhalte und Zusammenhänge eine Rolle spielen – ihre Zuständigkeit aber für ihren Strukturwortschatz, die „Lernwörter“, auf die sich die Ziele ihres Unterrichts unvermeidlich richten, kann nicht delegiert werden.

Im Folgenden soll skizziert werden, wie das effektiv und auf den Kernbestand des fachlich jeweils wichtigen Vokabulars gerichtet geschehen kann.

(1) Schon bei der Planung / Vorbereitung eines Unterrichtsvorhabens sollten die zentralen Begriffe und Begriffsbezeichnungen („Strukturwörter“) identifiziert und u. U. mit Blick auf die Lerngruppe auch begrenzt werden. Um diese Strukturwörter geht es bei den folgenden Punkten.

(2) Auch in den Einzelstunden / Doppelstunden des Unterrichts sollte auf die zahlenmäßige Begrenzung zentraler neuer Wörter geachtet werden. Mit Bezug auf die Lerngruppe geht es darum, die Fachwort– bzw. Begriffsdichte und damit den sprachlichen „Steilheitsgrad“ der einzelnen Unterrichtsstunden zu senken. Auch an Umschreibungen für Fachausdrücke, auf deren Verwendung man u. U. zunächst „verzichten“ könnte, sollte gedacht werden; ebenso an aufbauende und voraktivierende Formulierungen für einzuführende Begriffe. Vorbilder dafür könnten im Fremdsprachenunterricht gefunden werden.

(3) Im laufenden Unterricht sollte man **beim Gebrauch / Aufbau des „semantischen Lexikons“** allzu schnelle Terminologisierungen vermeiden. Sie führen zur Pseudo-Begrifflichkeit. Das Anknüpfen an vermutlich vorhandenem Sprach- und Vorwissen ist wichtiger. Der Umgangssprache sollte beim Aufbau neuer Konzept hoher Kredit eingeräumt werden.

Die wichtigen Bezeichnungen / Fachausdrücke (auch Wendungen) sollten als „Lexikon“ des Unterrichts an der Wandtafel sichtbar werden: in prägnanter Schreib-Gestalt, u. U. kurz kommentiert (z. B. in Bezug auf Herkunft, Wortbildung; Hauptbedeutung, Neben-/Mit-Bedeutungen); auch in Bezug auf besondere Schwierigkeiten der Schreibung (z. B. durch grafische Markierung), in Mini-Kontexten und markiert, z. B. durch Artikelwörter oder Beugungsformen.

(4) Beim fortlaufenden Unterricht, z. B. von Unterrichtsstunde zu Unterrichtsstunde sollte das semantische Lexikon der bisherigen Strukturwörter immer wieder aufgegriffen und verwendet werden. Es geht darum, Wörter zu sehen bzw. zu lesen, zu sprechen bzw. zu hören, sie zu schreiben und über ihre Bedeutung nachdenken (z. B. bei Wiederholungen, bei Darstellungen von kleinen Bedeutungsnetzen, bei eigenen Formulierungen, bei Abgrenzungen und Unterscheidungen).

(5) In diesem Zusammenhang der Verwendung / des Gebrauchs der eingeführten Wörter hat auch das Abschreiben im fachlichen Unterricht seinen guten Sinn, vor allem dann, wenn das Verfahren im Deutschunterricht gründlich eingeführt worden ist. Dieses Verfahren wird im Folgenden „nach allen Regeln der Kunst“ dargestellt.

(6) Neuere Methoden und Konzepte für Rechtschreibförderung, z. B. der silbenorientierte Ansatz, müssten zunächst in Fortbildungen systematisch vermittelt und im Unterricht aller Fächer angewendet werden.